

Filmbesprechung + Arbeitsblatt

Juni 2022

The United States of America

In seinem Dokumentarfilm reiht der US-amerikanische Filmemacher James Benning Landschafts- und Stadtansichten aneinander, die für sein Heimatland stehen: Jedes Bild repräsentiert jeweils einen der 50 Bundesstaaten sowie den Hauptstadtbezirk und das Außengebiet Puerto Rico. Zumindest geben Texttafeln dies vor. THE UNITED STATES OF AMERICA hinterfragt die Wahrnehmung von Filmkonventionen, aber auch die repräsentative Qualität von Bildern. Durch die Verwendung von historischen Song- und Gesprächsfragmenten kontextualisiert Benning das Gezeigte auch mit kulturellen und politischen Entwicklungen der USA. kinofenster.de bietet dazu ein Arbeitsblatt für den **Unterricht ab Klasse 9** an.



Inhalt

FILMBESPRECHUNG

- 03 **The United States
of America**

ARBEITSBLATT

- 05 **Aufgabe zum Film
THE UNITED STATES
OF AMERICA**

- DIDAKTISCH-METHODISCHER KOMMENTAR
- AUFGABE ZUM FILM (DE/EN)

- 08 **Filmglossar**

- 13 **Links und Literatur
zum Film**

- 14 **Impressum**

Filmbesprechung: The United States of America (1/2)

© Arsenal – Institut für Film und Videokunst



The United States of America

James Benning konstruiert ein Bild der USA und hinterfragt Wahrnehmungen.

Ein Güterzug in der Prarie, ein Baumwollfeld unter blauem Himmel, eine Seitenstraße zwischen Hochhaus-Schluchten. Bilder aus den USA, die in THE UNITED STATES OF AMERICA auch für die Vereinigten Staaten stehen. Genauer gesagt repräsentiert in diesem Film jeweils ein Bild einen der 50 Bundesstaaten sowie den District of Columbia (den Hauptstadtbezirk) und das Außengebiet Puerto Rico. Zumindest geben Texttafeln dies vor: Von Heron Bay, Alabama bis Kelly, Wyoming arbeitet sich der Film alphabetisch durch das Land und zeigt Bilder von Natur- und Kulturlandschaften. Nur selten sind Menschen, stets aber Zivilisationsmerkmale zu sehen oder zu hören. Industrieanlagen, Schiffe oder Straßen ragen ins Bild, Auto-, Maschinen- oder Flugzeuggeräusche vermengen sich auf der Tonspur mit Vogelgezwitscher. In einigen Fällen verweisen auch Stimmen, historische Song- und Gesprächsfragmente auf kulturelle und politische Kontexte.

Der Independent-Filmmacher James Benning arbeitet seit den 1970er-Jahren kontinuierlich an einer filmischen Topografie der USA. Schon 1975 veröffentlichte er eine experimentelle Arbeit mit dem Titel THE UNITED STATES OF AMERICA, gedreht auf 16mm vom Rücksitz eines Autos, mit dem Benning und seine Co-Regisseurin Bette Gordon von der Ost- zur Westküste fahren. Diesem Dokument einer gut 4.500 km langen Autofahrt lässt Benning nun ein abweichendes Landesporträt folgen: Die knapp zweiminütigen, statischen Landschaftsaufnahmen, die als typische Benning-Ästhetik gelten können, zeugen aber – wie sich zeigen wird – tatsächlich gar nicht von einer Reise: „Filmed in California“ heißt es im Abspann. Die Montage von Textinserts und Bildern – Sandstein-Felsen in Utah, Waldlandschaft in Vermont, Hochhäuser in New York – lässt in der Rezeption des Films also Verknüpfungen entstehen, die faktisch nicht zutreffen. Diese Illusion wird mitunter durch die Tonspur verstärkt oder gar >

USA 2022

Experimenteller Dokumentarfilm

Kinostart: 26.05.2022

Verleih: Arsenal Distribution

Regie und Drehbuch:

James Benning

Kamera: James Benning

Laufzeit: 98 min, 0V

Format: Farbe, Digital

FSK: Ohne Angabe

Altersempfehlung: ab 14 J.

Klassenstufen: ab 9. Klasse

Themen: Gesellschaft, USA,

Filmsprache, Mythos

Unterrichtsfächer: Englisch,

Geografie, Sozialkunde/

Gesellschaftskunde, Deutsch,

Kunst

Filmbesprechung: The United States of America (2/2)

kommentiert, etwa wenn der Bürgerrechtler Stokely Carmichael über rassistische Gewalt in Mississippi spricht oder eine spanischsprachige Folklore eine vermeintliche Aufnahme aus Puerto Rico untermalt.

Mit seinem minimalistischen Konzept wirft das Werk von James Benning komplexe Fragen auf, die für die Filmvermittlung interessant sind. So lässt sich im Kunstunterricht schon am Beispiel einer Sequenz die Diskrepanz zwischen Produktions- und Rezeptionskontext sowie dem dokumentarischen und fiktionalen Gehalt von Bildern diskutieren. Welcher Gattung ist THE UNITED STATES OF AMERICA zuzuordnen – und wie ändert sich diese Einschätzung mit der Enthüllung des Drehorts? Benning hinterfragt die Wahrnehmung von Filmkonventionen, aber auch die repräsentative Qualität von Bildern. In Englisch bietet sich eine kritische Analyse dieser vermeintlich repräsentativen USA-Bilder sowie des politischen Subtexts an. Hierbei sollten die Schüler/-innen auch die Audioquellen des Films recherchieren – etwa Präsident Eisenhowers Abschiedsrede (Delaware), den Monolog von John Trudell vom American Indian Movement (Utah) oder den Woody-Guthrie-Song „This Land Is Your Land“ (Illinois), hier bewusst in einer frühen Textfassung („A sign was painted, said: private property“). Nach dem Vorbild von Benning ließe sich auch eine filmpraktische Übung realisieren, indem die Schüler/-innen vermeintlich repräsentative Räume ihres eigenen Wohnortes inszenieren.

Autor:

Jan-Philipp Kohlmann

4
(14)

Arbeitsblatt: The United States of America / Didaktisch-methodischer Kommentar (1/2)

Aufgabe

ARBEITSBLATT ZU THE UNITED STATES OF AMERICA Für Lehrerinnen und Lehrer

—

Fächer:

Englisch, Deutsch, Kunst, Politik
ab 9. Klasse, ab 14 Jahren

Lernprodukt/Kompetenzschwerpunkt:

Die Schülerinnen und Schüler erlernen mithilfe der Methode des subjektiven Kartographierens (<https://www.sozialraum.de/subjektives-kartographieren.php>) und der Implementierung dieser Karten in eine eigene filmische Montage ein Mittel der Darstellung des individuellen Heimatgefühls. Ausgangspunkt dabei ist die Filmsichtung von THE UNITED STATES OF AMERICA. Fächerübergreifend erfolgt eine vertiefende Auseinandersetzung mit der Wirkung filmästhetischer Mittel.

Methodisch-didaktischer Kommentar:

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich nach der Filmsichtung durch die Diskussion des Gesehenen dem experimentellen Film nähern und den scheinbar dokumentarischen Gehalt kritisch hinterfragen. Im Englischunterricht kann ein landeskundlicher Schwerpunkt auf die US-Bundesstaaten und deren pseudo-dokumentarische Darstellung im Film gesetzt werden. Außerdem soll der Soundtrack des Films (https://www.youtube.com/playlist?list=PL7kqa9huj06fCTk0FUt_ZPTz-p0zZ9bB7U) als ein weiterer Subtext recherchiert und analysiert werden.

In Politik und Deutsch kann sich die Lerngruppe mithilfe des subjektiven Kartographierens und der Umsetzung einer Filmmontage im zweiten Teil des Arbeitsblattes dem Heimatbegriff nähern. Die Aufgaben sind projektorientiert und erfordern ausreichend Arbeitszeit im außerschulischen Raum. Fortschritte sollten regelmäßig im Unterricht überprüft und evaluiert werden. Die Ergebnisse können in einer Projektmappe und abschließend die unterschiedlichen filmischen Ergebnisse in einer Gesamtmontage zusammengeführt werden.

Autor:

Daniel Beschareti

Arbeitsblatt: The United States of America

Aufgabe

ARBEITSBLATT ZU THE UNITED STATES OF AMERICA Für Schülerinnen und Schüler

VOR DER FILMSICHTUNG:

- a)** Seht euch den Trailer von THE UNITED STATES OF AMERICA an. Welche filmische Gattung (Dokumentar- oder Spielfilm) und welches Genre erwartet ihr?

➔ **Trailer:** https://www.youtube.com/watch?v=_1t422QyRUQ

- b)** Im Trailer werden zwei Bundesstaaten der USA dargestellt. Fasst zusammen, was die Einstellungen und die Mise-en-scène zeigen.

- c)** Welche weiteren US-Bundesstaaten kennt ihr? Tragt sie mit einer Partnerin/einem Partner auf einer Liste zusammen und nennt zudem Assoziationen, die ihr mit den US-Bundesstaaten verbindet. Überlegt in Kleingruppen, welche Einstellungen ihr für die Darstellung der jeweiligen Bundesstaaten wählen würdet.

- d)** Stellt eure Ergebnisse der Klasse vor.

WÄHREND DER FILMSICHTUNG:

- e)** Achtet auf die Bild- und Tonebene des Films. Welche Orte werden dargestellt? Warum empfindet der Regisseur des Films diese Orte als repräsentativ für den jeweiligen US-Bundesstaat? Welche Geräusche und/oder Musik untermalen die Szene?

NACH DER FILMSICHTUNG:

- f)** Welche Eindrücke hat der Film bei euch hinterlassen? Tauscht euch aus. Geht dabei auf eure Notizen ein.

- g)** Welcher Gattung und welchem Genre könnte man dem Film zuordnen? Haben sich eure Vermutungen aus Arbeitsschritt a) bestätigt? Diskutiert gemeinsam im Plenum. Geht dabei auch auf mögliche Gründe für Abweichungen ein.

- h)** Schaut euch gemeinsam den Abspann des Films an. Darin wird darauf hingewiesen, dass der gesamte Film in Kalifornien gedreht wurde, das bedeutet, dass die vorgeblichen Aufnahmen von verschiedenen Bundesstaaten hier als Fiktion aufgelöst werden. Diskutiert was dieser Bruch im scheinbar dokumentarischen Stil auslöst.

- i)** Gibt es Beispiele aus eurem Privatleben, bei denen mithilfe von Bildern angeblich aus dem Leben dokumentiert wird (zum Beispiel Instagram-Stories oder Snapchat). Diskutiert, welche Rolle Fiktion in diesen Darstellungen von Privatleben spielt.

- j)** Recherchiert die Songs aus dem Soundtrack des Films und überlegt, welche Bedeutung sie haben könnten.

PROJEKTARBEIT:

- k)** Spaziert durch eure eigene Nachbarschaft und beobachtet diese genau.

- l)** Erstellt davon eine Karte, die ihr sowohl formal als auch sehr künstlerisch gestalten könnt. Tragt Straßennamen ein, aber auch für euch besondere Details, Notizen, Skizzen oder weitere Impressionen, die euch auffallen und die ihr interessant findet.

- m)** Markiert in eurer Karte mindestens drei Orte und erstellt an diesen Einstellungen, bei denen ihr euch an THE UNITED STATES OF AMERICA orientieren könnt. Versucht Orte zu finden, die euch persönlich filmisch spannend erscheinen. Entscheidet euch dabei für eine bestimmte Szenerie, Einstellungsgröße und optional auch für eine passende musikalische Untermalung.

- n)** Führt eure Aufnahmen in einer Montage zusammen.

- o)** Stellt eure erstellten Karten und Montagen vor der Klasse vor und gebt euch gegenseitig Feedback.

Exercise sheet: The United States of America

EXERCISE SHEET ON THE UNITED STATES OF AMERICA

For students

BEFORE THE SCREENING:

- a)** Watch the Trailer for THE UNITED STATES OF AMERICA. What category of film (Dokumentar- /feature film) and film genre do you expect?

➔ **Trailer:** https://www.youtube.com/watch?v=_1t422QyRUQ

- b)** Two US federal states are depicted in the trailer. Summarize what the camera angles and mise-en-scène portray.
- c)** Which other U.S. states do you know? Working with a partner, write them down and list the associations evoked in you by the respective states. Form small groups and discuss what camera perspectives you would use to portray the different states.
- d)** Present the results of your work to the class.

DURING THE SCREENING

- e)** Take note of both picture and sound in the film. What places are shown? Why does the director of the film perceive these places as representative of the respective state? What sounds and/or music are underlaid in the scene?

AFTER THE SCREENING

- f)** What impressions did the film make on you? Exchange views and opinions, referring back to your notes.
- g)** To what category and genre does the film belong? Were your initial suspicions from exercise a) confirmed? Discuss in class. Explore possible reasons for deviations from your expectations.
- h)** Watch the final credits together. We learn that the entire film was shot in California, which means that the purported shots from different federal states were fictitious. Discuss the effects of this break from an ostensibly documentary style.
- i)** Discuss examples from your own lives of how apparently real-life pictures are used to document our lives (for example, Instagram-Stories or Snapchat). Discuss also what role fiction plays in the portrayal of private lives.
- j)** Research the songs from the soundtrack of the film and consider what meaning or significance they could have.

PROJECT WORK:

- k)** Take a stroll through your neighborhood and observe it closely.
- l)** Create a map of the area. You are free to choose how formally or artistically you design it. Enter street names and make notes, draw sketches, or describe other impressions and observations that are of special interest to you.
- m)** Mark at least three places on the map and create three scenes, based on the style of THE UNITED STATES OF AMERICA. Try to identify places that seem cinematically interesting to you. Select a certain scenery, camera angle and, where applicable, a suitable musical soundtrack.
- n)** Bring your recordings together in a montage.
- o)** Present the maps and montages you have created in class and give each other feedback.

Filmglossar (1/5)

Filmglossar

Dokumentarfilm

Im weitesten Sinne bezeichnet der Begriff **non-fiktionale Filme**, die mit Material, das sie in der Realität vorfinden, einen Aspekt der Wirklichkeit abbilden. John Grierson, der den Begriff prägte, verstand darunter den Versuch, mit der Kamera eine wahre, aber dennoch dramatisierte Version des Lebens zu erstellen; er verlangte von Dokumentarfilmer/innen einen schöpferischen Umgang mit der Realität. Im Allgemeinen verbindet sich mit dem Dokumentarfilm ein Anspruch an Authentizität, Wahrheit und einen sozialkritischen Impetus, oft und fälschlicherweise auch an Objektivität. In den letzten Jahren ist der Trend zu beobachten, dass in Mischformen (Doku-Drama, Fake-Doku) dokumentarische und fiktionale Elemente ineinander fließen und sich Genre Grenzen auflösen.

Drehort/Set

Orte, an denen Dreharbeiten für Filme oder Serien stattfinden, werden als Drehorte bezeichnet. Dabei wird zwischen Studiobauten und Originalschauplätzen unterschieden. Studios umfassen entweder aufwändige Außenkulissen oder Hallen und ermöglichen dem Filmteam eine hohe Kontrolle über Umgebungseinflüsse wie Wetter, Licht und Akustik sowie eine große künstlerische Gestaltungsfreiheit. Originalschauplätze (englisch: locations) können demgegenüber authentischer wirken. Jedoch werden auch diese Drehorte in der Regel von der Szenenbildabteilung nach Absprache mit den Regisseuren/innen für die Dreharbeiten umgestaltet.

Einstellungsgrößen

In der Filmpraxis haben sich bestimmte Einstellungsgrößen durchgesetzt, die sich an dem im Bild sichtbaren Ausschnitt einer Person orientieren:

- Die **Detailaufnahme** umfasst nur bestimmte Körperteile wie etwa die Augen oder Hände.
- Die **Großaufnahme** (englisch: close-up) bildet den Kopf komplett oder leicht angeschnitten ab.
- Die **Naheinstellung** erfasst den Körper bis etwa zur Brust („Passfoto“).
- Der Sonderfall der **Amerikanischen Einstellung**, die erstmals im Western verwendet wurde, zeigt eine Person vom Colt beziehungsweise der Hüfte an aufwärts und ähnelt sehr der **Halbnah-Einstellung**, in der etwa zwei Drittel des Körpers zu sehen sind.
- Die **Halbtotale** erfasst eine Person komplett in ihrer Umgebung.
- Die **Totale** präsentiert die maximale Bildfläche mit allen agierenden Personen; sie wird häufig als einführende Einstellung (englisch: establishing shot) oder zur Orientierung verwendet.
- Die **Panoramaeinstellung** zeigt eine Landschaft so weiträumig, dass der Mensch darin verschwindend klein ist.

>

Die meisten Begriffe lassen sich auf Gegenstände übertragen. So spricht man auch von einer Detailaufnahme, wenn etwa von einer Blume nur die Blüte den Bildausschnitt füllt.

Filmmusik

Das Filmerlebnis wird wesentlich von der Filmmusik beeinflusst. Sie kann Stimmungen untermalen (Illustration), verdeutlichen (Polarisierung) oder im krassen Gegensatz zu den Bildern stehen (Kontrapunkt). Eine extreme Form der Illustration ist die Pointierung (auch: Mickyemousing), die nur kurze Momente der Handlung mit passenden musikalischen Signalen unterlegt. Musik kann Emotionalität und dramatische Spannung erzeugen, manchmal gar die Verständlichkeit einer Filmhandlung erhöhen. Bei Szenenwechseln, Ellipsen, Parallelmontagen oder Montagesequenzen fungiert die Musik auch als akustische Klammer, in dem sie die Übergänge und Szenenfolgen als zusammengehörig definiert.

Man unterscheidet zwei Formen der Filmmusik:

- **Realmusik, On-Musik** oder **Source-Musik**: Die Musik ist Teil der filmischen Realität und hat eine Quelle (Source) in der Handlung (diegetische Musik). Das heißt, die Figuren im Film können die Musik hören..
- **Off-Musik** oder **Score-Musik**: eigens für den Film komponierte oder zusammengestellte Musik, die nicht Teil der Filmhandlung ist und nur vom Kinopublikum wahrgenommen wird (nicht-diegetische Musik).

Genre

Der der Literaturwissenschaft entlehnte Begriff wird zur Kategorisierung von Filmen verwendet und bezieht sich auf eingeführte und im Laufe der Zeit gefestigte Erzählmuster, Motive, Handlungsschemata oder zeitliche und räumliche Aspekte. Häufig auftretende Genres sind beispielsweise Komödien, Thriller, Western, Action-, Abenteuer-, Fantasy- oder Science-Fiction-Filme.

Die schematische Zuordnung von Filmen zu festen und bei Filmproduzenten/innen wie beim Filmpublikum bekannten Kategorien wurde bereits ab den 1910er-Jahren zu einem wichtigen Marketinginstrument der Filmindustrie. Zum einen konnten Filme sich bereits in der Produktionsphase an den Erzählmustern und -motiven erfolgreicher Filme anlehnen und in den Filmstudios entstanden auf bestimmte Genres spezialisierte Abteilungen. Zum anderen konnte durch die Genre-Bezeichnung eine spezifische Erwartungshaltung beim Publikum geweckt werden. Genrekonventionen und -regeln sind nicht unveränderlich, sondern entwickeln sich stetig weiter. Nicht zuletzt der gezielte Bruch der Erwartungshaltungen trägt dazu bei, die üblichen Muster, Stereotype und Klischees deutlich zu machen. Eine eindeutige Zuordnung eines Films zu einem Genre ist meist nicht möglich. In der Regel dominieren Mischformen. >

Filmgenres (von französisch: genre = Gattung) sind nicht mit Filmgattungen zu verwechseln, die übergeordnete Kategorien bilden und sich im Gegensatz zu Genres vielmehr auf die Form beziehen. Zu Filmgattungen zählen etwa Spielfilme, Dokumentarfilme, Experimentalfilme oder Animationsfilme.

Insert Die Aufnahme eines Gegenstandes, einer Schrifttafel oder eine Texteinblendung wird in den Film hineingeschnitten, um eine dramaturgisch wichtige Information zu vermitteln.

- Zum einen können Inserts Gegenstände zeigen, die Teil der Handlung sind (*diegetisch*). Groß- oder Detailaufnahmen beispielsweise eines Kalenders, eines Briefs, einer Schlagzeile aus der Zeitung oder einer Uhr weisen explizit auf Informationen hin, die wichtig für das Verständnis des Films sind.
- Zum anderen gibt es Inserts, die kein Teil der Handlung selbst sind (*nicht-diegetisch*), sondern eine kommentierende, zitierende oder ironisierende Funktion haben, wie Schrifttafeln mit Zeitangaben („Vor zehn Jahren“) oder die typischen Text- oder Bildeinblendungen in den Filmen von Jean-Luc Godard.

Mise-en-scène Der Begriff beschreibt die Art und Weise, wie das Geschehen in einem Film oder einem Theaterstück dargestellt wird. Im Film findet die Mise-en-scène während der Drehphase statt. Das heißt, Schauplatz und Handlung werden beim Dreh entsprechend der Wirkung, die sie später auf Film erzielen sollen, gestaltet und von der Kamera aufgenommen. Die Inszenierung/Mise-en-scène umfasst die Auswahl und Gestaltung der Drehorte, die Schauspielführung, Lichtgestaltung, Farbgestaltung und Kameraführung (Einstellungsgröße und Perspektive). Auch Drehorte, deren Originalzustand nicht verändert wurde, werden allein schon durch die Aufnahme aus einer bestimmten Kameraperspektive in Szene gesetzt (Cadrage).

10
(14)

Montage Mit **Schnitt** oder Montage bezeichnet man die nach narrativen Gesichtspunkten und filmdramaturgischen Wirkungen ausgerichtete Anordnung und Zusammenstellung der einzelnen Bildelemente eines Filmes von der einzelnen Einstellung bis zur Anordnung der verschiedenen Sequenzen.

Die Montage entscheidet maßgeblich über die Wirkung eines Films und bietet theoretisch unendlich viele Möglichkeiten. Mit Hilfe der Montage lassen sich verschiedene Orte und Räume, Zeit- und Handlungsebenen so miteinander verbinden, dass ein kohärenter Gesamteindruck entsteht. Während das klassische Erzählkino (als Continuity-System oder Hollywood-Grammatik bezeichnet) die Übergänge zwischen den Einstellungen sowie den Wechsel von Ort und Zeit möglichst unauffällig gestaltet, versuchen andere Montageformen, den synthetischen Charakter des >

Films zu betonen. Als „Innere Montage“ wird ein filmisches Darstellungsmittel bezeichnet, in dem Objekte oder Figuren in einer einzigen durchgehenden Einstellung, ohne Schnitt, zueinander in Beziehung gesetzt werden.

Die Person, die Filmaufnahmen montiert und schneidet, nennt man Cutter oder Film Editor.

Sequenz

Unter einer Sequenz versteht man eine Gruppe aufeinanderfolgender Einstellungen, die graphisch, räumlich, zeitlich, thematisch und/oder szenisch zusammengehören. Sie bilden eine Sinneinheit.

Eine Sequenz stellt eine in sich abgeschlossene Phase im Film dar, die meist durch eine Markierung begrenzt wird (beispielsweise durch Auf- oder Abblenden, einen Establishing Shot, Filmmusik, Inserts usw.).

Während eine Szene im Film eine Handlungseinheit beschreibt, die meist nur an einem Ort und in einer Zeit spielt, kann eine Sequenz an unterschiedlichen Schauplätzen spielen und Zeitsprünge beinhalten, das heißt aus mehreren Szenen bestehen. Sie kann auch aus nur einer einzigen Einstellung bestehen. In diesem Fall spricht man von einer Plansequenz.

Super 16

Filmhistorisch entstand das 16mm-Filmformat 1923 als Amateurfilm-Format im Zuge der Markteinführung leichter Handkameras. Gegenüber dem 35mm-Kinoformat ist es wesentlich kleiner und enthält weniger Bildinformationen. Das Format wurde vor allem für Dokumentarfilme, Reportagen und TV-Berichterstattung genutzt, die eine höhere Mobilität erforderten als es die schweren 35mm-Studiokameras zuließen. Low-Budget-Produktionen konnten damit zugleich Kosten beim Filmmaterial sparen. Im Kino wurde das Format vor allem in der nichtkommerziellen Filmarbeit genutzt.

Das 16mm-Format versucht, hohe Mobilität bei der Aufnahme mit einer um 40 Prozent größeren Bildfläche zu verbinden, indem man den ursprünglich für die Perforation vorgesehenen Rand für die Bildfläche nutzt. Dieses Material kann daher im Kino nicht ohne Zusatzgeräte projiziert werden, eignet sich aber sehr gut für ein späteres „Aufblasen“ auf 35mm (Blow-up) oder für die digitale Abtastung, sei es für Fernsehzwecke oder die Nachbearbeitung im Computer.

Tongestaltung/ Sound Design

Die Tongestaltung, das so genannte Sound Design, bezeichnet einen Arbeitsschritt während der Postproduktion eines Films und umfasst die kreative Herstellung, Bearbeitung oder Mischung von Geräuschen und Toneffekten. Die Tonebene eines Films hat dabei die Aufgabe:

- zu einer realistischen Wahrnehmung durch so genannte Atmos beizutragen,
- die filmische Realität zu verstärken oder zu überhöhen oder
- Gefühle zu wecken oder als akustisches Symbol Informationen zu vermitteln und damit die Geschichte zu unterstützen.

Töne und Geräusche werden entweder an den Drehorten aufgenommen, künstlich hergestellt oder Geräuscharchiven entnommen. Zu stets wiederkehrenden, augenzwinkernd eingesetzten Sounds zählt zum Beispiel der markante „Wilhelm Scream“.

Trailer

Die in der Regel zwischen 30 und 180 Sekunden langen Werbefilme werden im Kino-Vorprogramm eingesetzt, um auf kommende Leinwandereignisse hinzuweisen. Im Unterschied zum deutlich kürzeren und weniger informativen Teaser, locken sie das Publikum mit konkreten Hinweisen zu Handlung, Stars und filmischer Gestaltung ins Kino. Dazu werden Ausschnitte, Texteinblendungen, grafische Elemente, Sprecherstimme (Voice-Over), Musik und Toneffekte verwendet. Trailer sind als Vorschau- bzw. Werbemittel bereits seit den 1910er-Jahren in Gebrauch und bis heute wichtige Elemente der Werbekampagnen von Filmverleihen.

Vorspann/ Abspann

Im Vor- und Abspann eines Films (englisch: opening credits/closing credits) werden die an der Produktion beteiligten Personen aus Stab und Besetzung sowie Produktionsgesellschaften und Verleiher in einer gegebenenfalls auch vertraglich festgelegten Reihenfolge, Dauer und Schriftgröße namentlich genannt.

Gelegentlich beschränken sich Filme nicht nur auf eine Einblendung der Namen der wichtigsten Beteiligten zu Beginn des Films, sondern setzen aufwändig gestaltete Vorspanne (englisch: title sequence) als dramaturgische Mittel ein. Seit Mitte der 1990er-Jahre verzichten viele Blockbuster andererseits bewusst auf einen Vorspann und bisweilen sogar auf eine Einblendung des Filmtitels, um eine größere dramaturgische Dynamik zu entfalten. In Komödien wird der Abspann manchmal genutzt, um Versprecher und misslungene Szenen („bloops“ beziehungsweise „outtakes“) zu zeigen.

Links und Literatur

Links und Literatur

➤ Film-Informationen des Verleihs

<http://www.arsenal-berlin.de/archiv-distribution/kinostarts-und-programme/the-united-states-of-america/>

➤ Essay zum Film

<http://www.arsenal-berlin.de/forum-forum-expanded/programm-forum-hauptprogramm-forum/essay-bitte-sitzen-bleiben/>

➤ YouTube: Playlist der Songs und Reden aus dem Film

http://www.youtube.com/playlist?list=PL7kqa9huj06fCTk0FUt_ZPTzpOzZ9bB7U

➤ thealike.com: Interview: James Benning on THE UNITED STATES OF AMERICA (engl.)

<http://thealike.com/blog/interview-james-benning-on-the-united-states-of-america/>

➤ bpb.de: Dossier USA

<http://www.bpb.de/themen/nordamerika/usa/>

Mehr auf kinofenster.de

➤ Wie wirklich ist die Wirklichkeit?

Eine kurze Geschichte des Dokumentarfilms (Hintergrundartikel vom 28.10.2007)

<https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf0711/wie-wirklich-ist-die-wirklichkeit/>

➤ Montage im Dokumentarfilm

(Hintergrundartikel vom 08.11.2018)

<https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf1811/kf1811-aggregat-hg2-montage-im-dokumentar-film/>

➤ Das „andere“ Amerika – Soziale

Wirklichkeit im US-amerikanischen Independent-Film

(Hintergrundartikel vom 24.03.2011)

<https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf1104/das-andere-amerika/>

IMPRESSUM

kinofenster.de – Sehen, vermitteln, lernen.

Herausgegeben von der Bundeszentrale für
politische Bildung/bpb

Thorsten Schilling (v.i.S.d.P.)

Adenauerallee 86, 53115 Bonn

Tel. bpb-Zentrale: 0228-99 515 0

info@bpb.de

Redaktionelle Umsetzung:

Redaktion kinofenster.de

Raufeld Medien GmbH

Paul-Lincke-Ufer 42-43, 10999 Berlin

Tel. 030-695 665 0

info@raufeld.de

Projektleitung: Dr. Sabine Schouten

Geschäftsführer: Jens Lohwieser,

Dr. Sabine Schouten, Andrea Glock, Simone Kasik,
Christoph Rüth

Amtsgericht Charlottenburg

Handelsregister HRB 94032 B

Redaktionsleitung:

Katrin Willmann (verantwortlich, Bundeszentrale für
politische Bildung),

Kirsten Taylor (Raufeld Medien GmbH)

Redaktionsteam:

Ronald Ehlert-Klein, Jörn Hetebrügge, Sarah

Hoffmann (Volontärin, Bundeszentrale für politische

Bildung), Dominique Ott-Despoix (Volontär, Bundes-

zentrale für politische Bildung)

info@kinofenster.de

Autoren: Jan-Philipp Kohlmann (Filmbesprechung);

Daniel Beschareti (Arbeitsblatt)

Übersetzung: Don Mac Coitir

Layout: Nadine Raasch

Bildrechte: © Arsenal – Institut für Film und
Videokunst